

Inhaltsverzeichnis

1	Die Grundcharakteristika therapeutischer Beziehung	
1.1	Arbeitsdefinition	9
1.2	Was ist eine Beziehung?	9
1.2.1	Theoretisches Konstrukt	10
1.2.2	Charakteristika von Beziehung	11
1.3	Therapeutische Beziehung	12
1.4	Zweck der Beziehung	14
1.5	Gestaltung der Beziehung	15
1.6	Macht	16
1.7	Beziehung und Technik	17
1.7.1	Relevante Dimensionen des Therapiegeschehens	17
1.7.2	Unterscheidung der Ebenen	18
2	Therapeut-Klient-Beziehung: Konzepte und Ergebnisse	
2.1	Konzeptionen	19
2.1.1	Therapeutische Beziehungsgestaltung	19
2.1.2	Therapeutische Allianz	20
2.2	Zusammenhang: Therapeut-Klient-Beziehung – Therapieergebnis	21
2.3	Bedeutung der therapeutischen Beziehung in verschiedenen Therapieformen	24
2.4	Bedeutung der Therapeut-Klient-Beziehung für die Behandlung verschiedener Störungen	25
2.5	Resümee: Die Bedeutung therapeutischer Beziehungsgestaltung für den Therapieprozess	25
3	Funktionen und Arten der therapeutischen Beziehung	
3.1	Funktionen	27
3.1.1	Therapeutische Beziehung als Grundlage von Psychotherapie	27
3.1.1.1	Was bedeutet „Grundlage von Psychotherapie“?	27
3.1.1.2	Vertrauen	29
3.1.1.3	Personales Vertrauen	30
3.1.1.4	Kompetenz-Vertrauen	31
3.1.1.5	Effekte von Vertrauen: Beziehungskredit	31
3.1.1.6	Vertrauen des Klienten in sich selbst	33
3.1.2	Die Bedeutung der therapeutischen Beziehungsgestaltung ist störungsabhängig	33
3.1.3	Beziehung als therapeutisches Agens	34
3.2	Gestaltung der therapeutischen Beziehung durch den Therapeuten	35

3.2.1	Allgemeine Beziehungsgestaltung	35
3.2.2	Komplementäre Beziehungsgestaltung	36
3.2.3	Störungsspezifische Beziehungsgestaltung	36
4	Allgemeine Beziehungsgestaltung zum Aufbau personalen Vertrauens	
4.1	Verstehen	39
4.1.1	Aspekte des Verstehens	39
4.1.2	Verstehen als Aspekt der Beziehungsgestaltung	40
4.1.3	Funktionen des Verstehens für den Klienten	41
4.1.4	Funktion des Verstehens für den Therapeuten	42
4.2	Akzeptieren	42
4.2.1	Charakterisierung	43
4.2.2	Funktion der Akzeptierung für den Klienten	43
4.2.3	Funktion der Akzeptierung für den Therapeuten	45
4.2.4	Akzeptierung ist ein temporärer Prozess	45
4.2.5	Grenzen des Akzeptierens	46
4.3	Emotionale Wärme	47
4.3.1	Charakteristik	47
4.3.2	Funktion für den Klienten	47
4.4	Signalkongruenz	47
4.4.1	Charakteristik	47
4.4.2	Funktion für den Klienten	48
4.4.3	Voraussetzungen auf Seiten des Therapeuten	48
4.5	Respekt	49
4.5.1	Charakteristik	49
4.5.2	Funktion für den Klienten	49
4.6	Loyalität	50
4.6.1	Charakteristik	50
4.6.2	Funktion für den Klienten	51
5	Ziele der Beziehungsgestaltung und grundlegende Dilemmata	
5.1	Das Dilemma von Akzeptieren und Verändern	52
5.1.1	Verschiedene therapeutische Aufgaben	52
5.1.2	Verändern bedeutet bewerten	53
5.1.3	Lösungen des Dilemmas	53
5.1.4	Der Klient entscheidet	55
5.2	Allgemeine Beziehungsgestaltung zum Aufbau von Kompetenz- vertrauen	56
5.2.1	Kompetenz-Vertrauen	56
5.2.2	Verstehen	57
5.2.3	Steuern und strukturieren	57
5.2.4	Das Dilemma von Folgen und Steuern	58
5.3	Beziehungsgestaltung zum Aufbau von Vertrauen des Klienten zu sich selbst	59
5.3.1	Vertrauen in sich selbst ist notwendig	59
5.3.2	Auslösung negativer Emotionen und Bearbeitung	60

5.3.3	Angestrebter Zustand des Klienten	61
5.3.4	Zutrauen in den Klienten	61
5.3.5	Stärkung der Annäherungstendenz	62
5.3.6	Zutrauen durch Beziehung?	63
5.3.7	Wechsel von Stützung und Anforderung	63
5.4	Beziehungsgestaltung und Expertise	63
5.5	Haltung und Handlung	65
5.6	Beziehung als therapeutisches Agens	66
6	Komplementäre Beziehungsgestaltung	
6.1	Was ist komplementäre Beziehungsgestaltung?	68
6.1.1	Das Konzept	68
6.1.2	Zentrale Beziehungsmotive	69
6.2	Anerkennung	69
6.2.1	Das Motiv „Anerkennung“	69
6.2.2	Schemata	70
6.2.3	Komplementarität zum Motiv Anerkennung	73
6.2.3.1	Arten der Komplementarität	73
6.2.3.2	Positives Handeln	74
6.2.3.3	Vermeidung negativen Handelns	75
6.3	Wichtigkeit	76
6.3.1	Das Beziehungsmotiv Wichtigkeit	76
6.3.2	Schemata	76
6.3.3	Komplementarität	79
6.3.3.1	Positives Verhalten	79
6.3.3.2	Vermeidung negativen Verhaltens	80
6.4	Verlässlichkeit	80
6.4.1	Das Beziehungsmotiv Verlässlichkeit	80
6.4.2	Schemata	80
6.4.3	Komplementarität	82
6.4.3.1	Positives Handeln	82
6.4.3.2	Vermeidung von negativem Handeln	82
6.5	Solidarität	82
6.5.1	Das Beziehungsmotiv Solidarität	82
6.5.2	Schemata	83
6.5.3	Komplementarität	84
6.5.3.1	Positives Handeln	84
6.5.3.2	Vermeidung negativen Handelns	85
6.6	Autonomie	85
6.6.1	Das Beziehungsmotiv Autonomie	85
6.6.2	Schemata	86
6.6.3	Komplementarität	87
6.6.3.1	Positives Handeln	87
6.6.3.2	Vermeidung negativen Handelns	88
6.7	Grenzen	89
6.7.1	Das Beziehungsmotiv Grenzen	89

6.7.2	Schemata	89
6.7.3	Komplementarität	91
6.8	Weitere Komplementaritäten	92
7	Die Vereinbarkeit der beiden Komplementaritätskonzepte	
7.1	Zwei Konzepte von Komplementaritäten	93
7.2	Das Konzept von Caspar und Grawe	93
7.3	Die Vereinbarkeit der beiden Konzepte	94
8	Realisation der Beziehungsgestaltung	
8.1	Handlung	96
8.2	Implizite und explizite Botschaften	97
8.3	Mikro-Prozess-Ebene	98
8.4	Ein Therapeut sollte ständig Beziehungsgestaltung auf Mikro-Ebene realisieren	98
9	Beispiel für eine komplementäre Beziehungsgestaltung zum Anerkennungsmotiv	
9.1	Der Fall	100
9.2	Das Transkript	100
9.3	Kommentar	104
Literatur	107